

Felipe Carrillo Puerto, Quintana Roo

Kontext:

Felipe Carrillo Puerto liegt im Bundesstaat Quintana Roo, in einer ökologisch wertvollen Region mit tropischem Regenwald, Mangrovenwäldern und dem Biosphärenreservat *Sian Ka'an*, das seit 1986 ein *UNESCO*-Weltkulturerbe ist. Seit 2023 ist die Kleinstadt mit ihren 30.000 Einwohner*innen mit einem Tourismusprojekt an den »Tren Maya« angebunden. Mitten im Regenwald eröffnete ein neuer internationaler Flughafen und das sogenannte »Tor zum Meer« (*Puerta al Mar*). Eine Verbindung zwischen der Stadt und dem karibischen Meer soll mit einer 55 km langen Straße durch das *Sian Ka'an*-Biosphärenreservat entstehen. Initiiert wurde das Projekt von staatlicher Seite, gefördert wird es insbesondere durch die Gouverneurin des Bundesstaates, die sich als »militante Unterstützerin der aktuellen Bundesregierung« bezeichnet. Umgesetzt wird das Projekt durch die mexikanische Armee, welche eine asphaltierte Straße anlegt.

Es gibt starken Widerstand von Maya-Gemeinschaften in Felipe Carrillo Puerto, die einen bereits bestehenden, nicht-asphaltierten und schmaleren Pfad zum Meer nutzen und pflegen. Sie werfen der Regierung fehlende Konsultationen, Umweltbedrohungen und kulturelle Gefährdung vor. Sie strengen Klagen an, organisierten Blockaden von Bauarbeiten und initiierten Gesprächsrunden mit lokalen Akteur*innen.

Viele der Gegner*innen der *Puerta al Mar* lehnen auch das Projekt »Tren Maya« sowie den neuen Flughafen ab – sie verstehen die *Megainfrastrukturprojekte (MIST)* als koloniale Fortsetzung früherer Regierungsprojekte, gegen die sich bereits ihre Vorfahren gewehrt hatten: Im sogenannten Kastenkrieg (1847-1901) bewahrten die Maya hier, in ihrer damaligen Hauptstadt *Noj Kaaj Santa Cruz Xbalam Naj*, ein Autonomiegebiet und verteidigten es u.a. gegen die frühere mexikanische Armee unter General Porfirio Díaz und dessen militärischem Zugprojekt.

Konflikt:

Die Regierung stellt die *Puerta al Mar* als Projekt für die Gemeinde dar, das neben Arbeitsplätzen, Infrastruktur und Tourismus auch den lokalen Bewohner*innen einen schnellen Zugang zum Meer bieten soll. Dabei wird das bisherige »Vernachlässigen« der Gemeinde betont – und das Projekt als »Wiedergutmachung« für die Verbrechen des mexikanischen Staates an den Maya im Kastenkrieg verstanden. Einige Maya sehen im Projekt jedoch einen weiteren Angriff auf ihre Autonomie: Sie betonen, dass der Zugang zum Meer über den schmalen Pfad bereits existiere, und der Ausbau ein unnötiges Eindringen in die geschützte Biosphäre sei, was zu irreversiblen Umweltschäden führe. Sie sehen die Umsetzung des Projekts durch Regierung und Militär als Angriff auf ihre kulturelle Identität und ihre Rechte als indigene Bevölkerungsgruppe. Dabei betonen sie, dass es bisher keine echte Konsultation ihrer Gemeinden gegeben habe. Ferner verweisen sie auf mögliche Schäden an Wasserquellen und heiligen Pfaden durch die neue Straße. Der Staat verteidigt das Vorhaben und spricht von »sozialer Gerechtigkeit«.

Entscheidend für die Durchsetzung des Projektes ist die Zustimmung der Bäuer*innengemeinschaft, den »*Ejidatarios*« – sie müssen dem Verkauf des Landes zustimmen, damit die *Puerta al Mar* gebaut werden kann.

Die Stadtverwaltung hat zu einer entscheidenden Versammlung eingeladen, um den Konflikt aufzulösen. Es nehmen hochkarätige Vertreter*innen der planenden Behörde *FONATUR*, den ausführenden Streitkräften *SEDENA* sowie Umweltschützer*innen, *Ejidatarios*, Maya aus dem *Centro Comunitario* sowie Jugendliche teil. In der Lokalpresse gibt ein*e Regierungssprecher*in an, dass die Regierung sich an die lokalen Entscheidungen, die bis zum gesetzten Stichdatum in 10 Tagen eingegangen sind, gebunden fühlt. Der Gemeinde in Felipe Carrillo Puerto bleiben also 3 Tage, um sich zu entscheiden, ob die *Puerta al Mar* als Teil des Projektes »Tren Maya« gebaut wird oder nicht.

→ Hinweis:

In Mexiko bezieht sich der Begriff *Ejidatarios* auf die Mitglieder einer ländlichen Gemeinde, denen gemeinschaftlich genutztes Land gehört – das sogenannte *Ejido*. Dieses System entstand nach der Mexikanischen Revolution, welche eine Bodenreform zugunsten der Kleinbäuer*innen durchführte. Die *Ejidatarios* haben das Nutzungsrecht am Boden, entscheiden jedoch über das Eigentum gemeinschaftlich. Seit einer umstrittenen Gesetzesreform von 1992 ist unter bestimmten Bedingungen auch eine Privatisierung möglich. In einer ihrer Versammlungen versuchen Regierungsvertreter*innen und Gegner*innen des Projektes gleichermaßen, die *Ejidatarios* von ihrer Meinung zu überzeugen.

Delegierte*r Centro Comunitario Maya

Dein Name ist M. Itzá Aké und du bist ein/e anerkannte/r Gemeindevorsteher*in und Vertreter*in des Maya Gemeindezentrum (*Centro Comunitario*). Seit Jahrzehnten setzt du dich für kollektive Landrechte und kulturelle Selbstbestimmung ein. Du siehst in dem Projekt *Puerta al Mar* eine existenzielle Bedrohung für eure Lebensweise: der geplante Weg zerschneidet heilige Pfade, durchquert Gebiete mit zeremonieller Bedeutung und gefährdet die empfindlichen Wasserquellen eurer Region. Insbesondere macht dir dabei auch der »Krieg gegen die Erinnerung« Angst: Die Geschichte des Kastenkrieges wird deiner Meinung nach von der Regierung vereinnahmt und umgeschrieben, als Lehrerin versuchst du am *Centro Comunitario*, den Jugendlichen von der Rebellion ihrer Vorfahren zu berichten – dein Urgroßvater selbst leistete noch Widerstand gegen den Militärzug des Porfirio Díaz – im »Tren Maya« siehst du seine koloniale Fortsetzung, gegen die du nun selbst die Stimme erhebst.

Auf der Versammlung der *Ejidatarios* hoffst du Verbündete zu finden, die sich mit Dir für den Erhalt von Kultur und traditioneller Landwirtschaft einsetzen. Du weißt, dass die Regierung alles versuchen wird, um die Bäuer*innen für ihr Projekt zu gewinnen. Du hoffst, dass ein Rückblick in die Geschichte die *Ejidatarios* überzeugen wird, dass es schon viele so genannte »Entwicklungsprojekte für die Region« gegeben hat, keines davon jedoch wirklich nachhaltig umgesetzt wurde.

»Wir leben nicht nur auf diesem Land. Wir sind Teil dieses Landes. Jeder Hügel, jede Cenote [Höhle], jede Pflanze ist Teil unserer widerständigen Geschichte, unserer Medizin. Dieses Projekt wurde beschlossen, ohne uns zu fragen, ohne Respekt für unsere Stimmen. Ihr redet von Entwicklung, aber ihr meint Zerstörung. Solange unsere Meinung nicht zählt, solange Militär und Bulldozer vor Dialog und Respekt stehen, werden wir nicht schweigen. Unser Land ist nicht zu verkaufen.«

Umweltschutzorganisation »Guardianes de *Sian Ka'an*«

Du bist I. Cruz, Aktivist*in aus Playa del Carmen, ausgebildete/r Biolog*in und seit 10 Jahren im Umweltschutz aktiv. Vor allem in der Nähe von Playa del Carmen erforscht du das einzigartige Unterwasserhöhlensystem der »*Cenotes*«. Die Bauarbeiten am »Tren Maya« haben viele dieser Höhlen zerstört. Seit dieser Erfahrung beschäftigst du dich viel mit dem Projekt, auch über Playa del Carmen hinaus. Hier hat der Massentourismus schon viel Schaden angerichtet, nun befürchtest du, dass es auch bisher verschonte Orte wie Felipe Carrillo Puerto betreffen könnte. Du arbeitest mit NGOs und lokalen Gruppen zusammen, die sich dem Erhalt des *UNESCO-Biosphärenreservats Sian Ka'an* verschrieben haben. Du beobachtest mit großer Sorge, wie das Projekt *Puerta al Mar* staatliche Genehmigungen ohne unabhängige Umweltverträglichkeitsprüfungen erhalten hat. Bereits heute gibt es illegale Rodungen und die Mangrovenwälder sind bedroht. Bauarbeiter*innen versuchen, auf den brüchigen Karstböden stabile Betonpfeiler zu errichten. Doch diese verschmutzen das Unterwassersystem der *Cenotes*, was das Grundwasser der gesamten Region verseuchen könnte. Außerdem hast du Gerüchte gehört, wonach erste illegale Immobilienprojekte von Hotels im Reservat entstehen.

Auf der Versammlung möchtest du die *Ejidatarios* mit dem Argument überzeugen, dass ihr alle mit und von dem Land lebt. Eine Zerstörung der Umwelt machen die Tourismusprojekte unrealistisch und die Verseuchung des Grundwassers könnte bedeuten, dass die gesamte Region nicht mehr für Menschen und Tiere bewohnbar wird. Deine Haltung ist klar. Das Projekt muss gestoppt werden!

»*Sian Ka'an* ist nicht einfach ein Wald. Es ist ein lebendiges Netzwerk aus Wasser, Pflanzen, Tieren – ein Wunder, das die Welt respektiert. Und jetzt? Jetzt wird ein touristischer Korridor hineingeschnitten, ohne zu verstehen, wie zerbrechlich dieses Gleichgewicht ist. Ich habe Daten, Beweise, Studien. Und trotzdem wird meine Stimme nicht gehört. Wir brauchen Schutz, keinen schnellen Profit.«

Vertreter*in der mexikanischen Tourismusbehörde FONATUR

Dein Name ist A. Ruiz. Als *FONATUR*-Regionalverantwortliche*r, Ingenieur*in und politische/r Beamt*in der Regierungspartei *MORENA* glaubst du an das politische Projekt der »Vierten Transformation«. Die *Puerta al Mar*, die in deinen Zuständigkeitsbereich fällt, siehst du nicht nur als Projekt für Wachstum und Arbeitsplätze in Felipe Carrillo Puerto an: Für dich bedeutet die *Puerta al Mar* einen Schritt zur »Historischen Gerechtigkeit« für die Maya der Region. Du bist fasziniert von der historischen Figur Felipe Carrillo Puerto, dem ehemaligen Gouverneur des Bundesstaates, der sich im Kastenkrieg für die Versöhnung von Mayas und weißen Yucatecos einsetzte. Du glaubst an nachhaltigen Tourismus durch Mega-Projekte, da sie Arbeitsplätze und Fortschritt für die lokale Bevölkerung ermöglichen und die Lebensbedingungen sich durch die Infrastrukturinvestitionen verbessern werden.

Auf der Versammlung der *Ejidatarios* möchtest du mit schlagenden Argumenten überzeugen, da gerade diese zuvor stets vernachlässigte Region und ihre Menschen vom geplanten Projekt profitieren werden. Fortschritt und Wohlstand in eine strukturschwache Region zu bringen, muss Ziel einer Regierung sein, die sich für die Entwicklung all ihrer Landesteile einsetzt. Dazu muss man groß Denken und nicht nur kritisieren – wie es die Gegner*innen des Projektes tun. Diese haben keine Alternative für die Region anzubieten. Deine Haltung ist klar: an diesem Projekt führt kein Weg vorbei!

»*Puerta al Mar* ist kein Luxusprojekt. Es ist ein soziales Projekt. Wir öffnen der Region endlich den Zugang zum Meer – etwas, das ihr historisch zusteht. Wir schaffen Perspektiven für junge Menschen. Ja, wir hören die Kritik. Aber wir handeln auch. Das Militär ist nicht da, um zu unterdrücken, sondern um effizient zu bauen. Wir laden alle ein, Teil davon zu sein.

Die von Felipe Carrillo vorangetriebenen Eisenbahn- und Straßenprojekte damals im frühen 20. Jahrhundert und der Maya-Zug der aktuellen Regierung sind sich sehr ähnlich. Der Versuch, in Yucatán einen anderen Tourismus zu entwickeln, nicht [...] nur für Partys, Sonne und Strand, sondern einen Kulturtourismus, der sich für die Umwelt und die Maya-Gemeinden interessiert, war etwas, das Carrillo Puerto im Sinn hatte, und hätte er die vier Jahre, die ihm zustanden, regieren können, hätte er dies mit Nachdruck vorangetrieben. Es gibt also Analogien zwischen damals und heute.«

Verteidigungsministerium SEDENA – Bauverantwortliche*r für Infrastruktur

Dein Name ist C. Lesama und du bist Ingenieur*in und leitende/r Offizier*in der mexikanischen Armee. Du bist verantwortlich für die technische Umsetzung des Bauprojekts. Dein Auftrag ist es, das Projekt mit militärischer Disziplin zügig und sicher umzusetzen. Du kommst selbst aus einer armen Region Mexikos und weißt, was es bedeutet, in der Armut gefangen zu sein. Die Reibungen mit der lokalen Bevölkerung sind Dir bekannt, aber dein Fokus liegt auf Effizienz, Sicherheit und Ordnung. In deiner Karriere hast du bereits viele Großprojekte umgesetzt – jetzt bist du stolz, an einem Teil des »Tren Maya«-Programms mitzuwirken.

Auf der Versammlung der *Ejidatarios* möchtest du das Argument der Sicherheit stark machen. Gerade in den strukturschwachen Regionen versuchen Menschen ihre Einzelinteressen durchzusetzen. Du wirst für nationale, staatliche Projekte werben, die das Allgemeinwohl zum Ziel haben. Du bist stolz, Teil der Streitkräfte zu sein, die für die Umsetzung da sind. Du schaffst Fakten und hältst etwaige Gegner*innen im Zaum. Um Mexikos Entwicklung und Wohlstand voranzutreiben, führt kein Weg am »Tren Maya«-Projekt vorbei!

»Wir sind hier, um Dinge möglich zu machen. Nicht um zu reden, sondern um zu bauen. Ich respektiere die Kultur dieser Region, aber meine Aufgabe ist es, für Stabilität zu sorgen. Chaos ist keine Option. Wer Entwicklung will, muss Strukturen schaffen. Ich garantiere, dass wir nach Vorschrift arbeiten. Aber wir werden nicht zulassen, dass politische Schachzüge und widerständige Blockaden von einigen Indigenen das gesamte Projekt lahmlegen.«

Jugendlicher, Rückkehrer*in aus Cancún

Du bist L. Cruz. Als junge*r Erwachsene*r bist nach Cancún gezogen, um dort im Tourismus zu arbeiten. Als ehemalige/r Hotelangestellte/r hast du die Schattenseiten der Tourismusbranche erlebt: schlechte Bezahlungen und lange Arbeitsstunde, kaum Rechte und ständiger Konkurrenzdruck, um den Job zu behalten. Die Kombination aus hohen Lebenshaltungskosten, geringem Lohn und Unsicherheit durch mafiose Gewerbetreibende und Militärpatrouillen zum Schutz der Tourist*innen haben dich wieder aus Cancún vertrieben.

Nun hast du gehört, dass in deinem Heimatort Felipe Carrillo Puerto ein erstes größeres Tourismusprojekt gebaut wird. Du bist zurückgekehrt, da du hoffst, nun mit deinen bisherigen Erfahrungen im Tourismussektor hier einen Job zu finden – und in der Nähe deiner Familie Unterkunfts-kosten zu sparen. Gleichzeitig hast du Angst, dass die Entwicklung von Mafia, Gewalt und Massentourismus, die du in Cancun erfahren hast, nun auch in deine Heimatgemeinde einzieht. Aktuell genießt du es nämlich, endlich wieder mehr in Felipe Carrillo Puerto zu wohnen, wo es ruhiger ist und weder Mafia noch Militär und Tourismus das gesamte Leben der Menschen bestimmen.

Auf der Versammlung der *Ejidatarios* möchtest du die Argumente von allen Seiten hören. Du hoffst, dass alle Akteur*innen das Wohl von Felipe Carrillo Puerto im Auge behalten. Du siehst dich als Vermittler*in, der/die gute und schlechte Seite der Strukturprogramme der Regierung am eigenen Leib erfahren hat. Es geht dir darum, das Leben der Menschen in Felipe Carrillo Puerto zu verbessern und die Armut zu bekämpfen. Gleichzeitig möchtest du vor der bedingungslosen Ausrichtung auf den Tourismus und den Profitinteressen der Hoteliers warnen. Die Präsenz von Mafia und Armee hat zu mehr Gewalt geführt. Du möchtest ein ruhiges Leben führen.

»Ich will Teil von etwas sein, das meine Gemeinde nach vorne bringt. Aber ich will nicht nochmal erleben, wie wir ausgebeutet werden. Wenn die *Puerta al Mar* uns hilft, lokale Produkte zu verkaufen, Menschen hier zu halten, echte Jobs zu schaffen – bin ich dabei. Aber wenn nur internationale Hotels profitieren, dann verlieren wir. Ich fordere Beteiligung, Vertragsklarheit und Schutz für lokale Initiativen.«

Ejidatarios der ersten Generation aus Felipe Carrillo Puerto

Ihr heißt J. Nahuat und M. Cupul und seid gewählte Mitglieder des *Ejido* Felipe Carrillo Puerto. Ihr entscheidet kollektiv über das Gemeindeland. Das Projekt *Puerta al Mar* kann nur umgesetzt werden, wenn ihr dem Verkauf bzw. der Überlassung von Land zustimmt. Ihr habt unterschiedliche Positionen: Einige sehen in den Geldangeboten und Infrastrukturversprechen eine einmalige Chance. Andere warnen vor Verlust von Souveränität, sozialen Spannungen und der Zerstörung traditioneller Landwirtschaftsflächen und spirituell bedeutsamer Orte. Der Druck ist enorm: Regierungsvertreter*innen werben intensiv, es gibt Gerüchte über Bestechung, Spaltungsversuche und auch Repressionen.

In der Versammlung ist unklar, welche Position ihr gemeinsam finden werdet. Ihr habt euch abgesprochen, dass ihr euch kurze Auszeiten erbittet, falls ihr euch uneinig seid. Es ist eigentlich klar, dass ihr Verschiedenes wollt. Uns Älteren ist der Erhalt des *Ejidos* und seiner Struktur wichtig. Wir erhoffen uns, dass die Gemeinschaft durch eine gemeinsame Teilnahme gestärkt wird. Die politischen Angriffe auf die Gemeindelandstruktur müssen wir uns entschieden entgegenstellen! Wir sind neugierig, was dieses neue *MIST-Projekt* uns bringen soll.

»Wir sind keine Gegner*innen von Entwicklung. Aber wir sind auch keine Verkäufer*innen unserer Zukunft. Dieses Land ist nicht nur Boden – es ist Geschichte, es ist Zusammenhalt. Wir sind hin- und hergerissen. Wir müssen alle Folgen bedenken, denn unsere Entscheidung wird über Generationen wirken.«

Ejidatarios der zweiten Generation aus Felipe Carrillo Puerto

Ihr heißt P. Tun und J. Reynoso und seid gewählte Mitglieder des *Ejido* Felipe Carrillo Puerto. Ihr entscheidet kollektiv über das Gemeindeland. Das Projekt *Puerta al Mar* kann nur umgesetzt werden, wenn ihr dem Verkauf bzw. der Überlassung von Land zustimmt. Ihr habt unterschiedliche Positionen: Einige sehen in den Geldangeboten und Infrastrukturversprechen eine einmalige Chance. Andere warnen vor Verlust von Souveränität, sozialen Spannungen und der Zerstörung traditioneller Landwirtschaftsflächen und spirituell bedeutsamer Orte. Der Druck ist enorm: Regierungsvertreter werben intensiv, es gibt Gerüchte über Bestechung, Spaltungsversuche und auch Repressionen.

In der Versammlung ist unklar, welche Position ihr gemeinsam finden werdet. Ihr habt euch abgesprochen, dass ihr euch kurze Auszeiten erbittet, falls ihr euch uneinig seid. Es ist eigentlich klar, dass ihr verschiedenes wollt. Euch jüngere Mitglieder ist klar, dass die Struktur der *Ejidos* mit der Zeit gehen muss. Nur auf dem Alten zu beharren, bedeutet unflexibel zu sein und nicht auf neuere Entwicklungen reagieren zu können. Die Älteren bekommt ihr schon umgestimmt, wenn es soweit ist. Ihr seid offen für gute Argumente, habt jedoch vor allem die Vorteile für Euch als Kleinbäuer*innen im Sinn.

»Wir sind keine Gegner von Entwicklung. Aber wir sind auch keine Verkäufer unserer Zukunft. Wir auf dem Land haben viele Probleme, gerade die jungen Leute hält es hier nicht mehr, da die Arbeit schwer und der Lohn karg ist. Manche von uns sagen: Lass uns das Geld nehmen, uns absichern, Jobs hier vor Ort schaffen, dann gehen die Jungen nicht weg. Wir sind gespannt, was hat uns das *MIST-Projekt* wirklich zu bieten.«

Ereigniskarten

Immobilienprojekte im Biosphärenreservat

Auf großen Immobilienwebsites aus dem In- und Ausland werden plötzlich Grundstücke im Biosphärenreservat angeboten – sie werben damit, hier noch Häuser an »Traumstränden« bauen zu können, die man im überlaufenen Tulum oder Cancún nicht mehr findet. Zunächst widerspricht der Hotelverband. Die öffentliche Meinung kippt, als eine spanische Hotelkette bestätigt, dass sie Land gekauft hat und bereits plant, drei Hotelanlagen zu bauen.

Wasserknappheit und Brauereien

FONATUR veröffentlicht eine Stellungnahme, wonach das Biosphären-Reservat durch das *Puerta al Mar* Projekt geschützt werde: Der Naturpfad und nachhaltiger Tourismus sowie die Überwachung des Projekts durch das Militär wird verhindern, dass große Firmen auf das Land zugreifen können. Dem stellen Umweltschützer*innen entgegen, dass die *Puerta al Mar* nicht isoliert betrachtet werden kann. Sie sei Teil einer »territorialen Neuordnung« der gesamten Region, die Massentourismus und Industrie, und damit Umweltzerstörung, Ausbeutung und Gewalt in die Region bringe. Nun erschien eine biologische Studie eines internationalen Forschungsverbundes, die eine Verschlechterung des Wassers im Reservat feststellt und nachweisen kann, dass dies auf die Eröffnung einer Heineken Brauerei in der Nähe zurückzuführen ist.

Schießerei im Stadtzentrum

Im belebten, aber friedlichen Stadtzentrum von Felipe Carrillo Puerto kommt es das erste Mal seit vielen Jahren zu einer Schießerei. Das Militär ist präsent. Niemand stirbt, doch die Schützen sind nicht ausfindig zu machen.

Ergebnis des Spiels

Das Projekt wird umgesetzt

Die *Ejidatarios* verkaufen das Land, die *Puerta al Mar* wird gebaut. Einige Gemeindemitglieder finden Arbeit auf der Baustelle, müssen nach der Fertigstellung aber wieder in die größeren Städte wie Cancún oder Playa del Carmen, um andere Jobs zu finden. Nur wenige finden dauerhafte Jobs, etwa in Verkaufsständen am Rand der neuen Straße. Dort werden nur wenige lokale Produkte verkauft. Viele Bewohner*innen kriegen von dem Projekt kaum etwas mit, es wird vor allem von Tourist*innen genutzt, die den eigentlichen Stadtkern nicht besuchen. Die Regierung kündigt an, dies durch neue Museen und Attraktionen ändern zu wollen, damit »alle Bewohner*innen vom neuen Tourismus profitieren«. Die Gemeinde ist sehr gespalten, da Mitglieder des *Centro Comunitario Maya* den *Ejidatarios* Verrat vorwerfen.

Ist dies der Fall, lege bitte für die Ergebnis-Übersicht und die (optionale) zweite Runde des Planspiels die grüne Carrillo Puerto-Karte mit dem Foto der Schneise im Regenwald auf das Spielfeld ("Carrillo Puerto: Votum für das Projekt")

Das Projekt wird gestoppt

Die *Ejidatarios* verkaufen das Land nicht, die Bauarbeiten an der *Puerta al Mar* werden gestoppt. Einige Immobilienportale ziehen ihre Verkaufsangebote von Grundstücken im Reservat zurück. Gleichzeitig wird die Militärpräsenz in Felipe Carrillo Puerto trotz Baustopp erhöht. Die Spannungen steigen, viele *Ejidatarios* fürchten Repressionen, Mitglieder des *Centro Comunitario Maya* wurden bereits einen Tag von den Streitkräften ohne Angabe von Gründen festgehalten. Sie kamen von einem Protest gegen die neue Station des »Tren Maya« vor der Stadt.

Ist dies der Fall, lege bitte für die Ergebnis-Übersicht und die (optionale) zweite Runde des Planspiels die rote Carrillo Puerto-Karte mit dem Foto der intakten Cenote [Höhle] auf das Spielfeld ("Carrillo Puerto: Votum gegen das Projekt")

Produktion:

Zwischenzeit e.V.

www.zwischenzeit-muenster.de

